

schaftliche Beziehungen mit unseren Brüdern und Schwestern des westlichen Teiles Deutschlands aufzunehmen, um mit ihnen gemeinsam für die Einheit unseres Vaterlandes auf diesem friedlichen Wege zu kämpfen. Wir Frauen des Demokratischen Frauenbundes und der Genossenschaften, die wir aus der harten Vergangenheit gelernt haben, wollen nicht weiter passiv bleiben und nur Objekt der Politik sein, sondern selbst aktiv in die Handlungen der Geschehnisse eingreifen. Wir werden somit eine Voraussetzung schaffen, die Prager Beschlüsse zu verwirklichen.

Ganz besonders waren wir darüber erfreut, daß zu der stattgefundenen Prager Außenministerkonferenz auch die Vertreter unserer Deutschen Demokratischen Republik herzlichst empfangen wurden und beschließend daran teilnehmen konnten, zeigt uns diese Handlung doch, daß wir durch unser Vorwärtstommen im friedlichen Aufbau aus eigener Kraft das Vertrauen und die Freundschaft der fortschrittlichen und friedliebenden Staaten erworben haben. Ich möchte dabei nicht unerwähnt lassen, daß auch die Aktivität der Frauen des Demokratischen Frauenbundes und unserer Genossenschaften einen Anteil an diesem Vertrauensbeweis hat. Das bedeutet aber nicht, daß dies Lorbeeren zum Ausruhen sind, sondern diese Erfolge und die uns wirklich aus dem Herzen gesprochenen Prager Beschlüsse geben uns neue Kraft zum Kampfe gegen die Spaltung Deutschlands und damit gegen die Kriegstreiber. Sie stärken unseren Mut, die unbedingt notwendige Einheit Deutschlands und den Frieden zu erringen.

Darum fordern wir alle Mädchen und Frauen in Deutschland auf, sich zusammenzuschließen und mit uns ihre ganze Kraft für den Kampf um die Einheit Deutschlands und den dauernden Frieden einzusetzen und somit die heutige Entschließung und die Prager Beschlüsse zu verwirklichen. (Beifall.)

Präsident Otto Buchwitz:

Als letzte Rednerin hat das Wort die Abg. Fräulein Bergmann.

Abg. Herta Bergmann (FDJ):

Meine Damen und Herren!

Fünf Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges fallen schon wieder Bomben auf friedliche Menschen in Korea, bereiten die anglo-amerikanischen Imperialisten die Remilitarisierung in Westdeutschland vor, werden junge Deutsche in Westdeutschland in Fremdenlegionen und Söldnerarmeen gepreßt, verweigern die gleichen Kräfte dem deutschen Volke den Friedensvertrag und den Abzug der Besatzungstruppen.

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Freien Deutschen Jugend sowie im Namen vieler junger Menschen, die in zahllosen Resolutionen die Prager Konferenz begrüßten, wenden wir uns entschieden gegen diese Mächenschaften der anglo-amerikanischen Imperialisten, wie dies vor allen Dingen in der Neuyorker Konferenz zum Ausdruck kommt.

Wir sind nicht gewillt, als junge Menschen unser Leben für die Ziele dieser Monopolkapitalisten zu lassen. Deshalb begrüßen wir ganz besonders die Beschlüsse der Prager Außenministerkonferenz, die von den volksdemokratischen Staaten unter Führung der friedliebenden Sowjetunion zum Wohle des deutschen Volkes gefaßt wurden. Sie zeigen den Weg zur Wiederherstellung der nationalen Selbständigkeit und damit den Weg zur Erhaltung des Friedens in Europa. Unsere Zukunft kann nur in einem geeinten, friedliebenden und demokratischen Deutschland gesichert werden.

„Die deutsche Jugend will keinen Krieg!“ Dafür werden wir in ganz Deutschland große Aktionen vollbringen. Tausende von jungen Friedenskämpfern haben in Westdeutschland, trotz Terror und Verfolgung, Unterschriften zur Ächtung der Atombomben gesammelt und riefen die Bevölkerung zu großen Friedensaktionen auf. Das zeigen weiter die Erfolge unserer Organisation, die sie im Rahmen ihres großen Friedensaufgebotes errungen hat. Zum Beispiel wurden in drei Tagen weitere 11 000 neue junge Friedenskämpfer für unsere Organisation gewonnen. Wir werden diese Anstrengungen verdoppeln!

Wir werden getreu der Worte des großen Führers der Weltfriedensbewegung, unseres Lehrmeisters Josef Stalin, der uns die aktiven Erbauer eines einheitlichen, friedliebenden demokratischen Deutschlands nannte, unermüdlich für die Verwirklichung der Beschlüsse der Prager Außenministerkonferenz arbeiten und stärkstens die Entwicklung der Volksbewegung für die Bildung eines gesamtdeutschen Rates unterstützen, indem wir Tausende neuer Friedenskomitees bilden, Aufklärungsversammlungen in den Betrieben, Schulen, unter der Jugend durchführen. Wir werden mehr noch als bisher in Verbindung treten mit unseren Freunden im Westen unserer Heimat und auch dort Aufklärungsarbeit leisten.

Unsere Losung bis zur großen Funktionärkonferenz Ende November lautet: „Eine halbe Million Mitglieder der Freien Deutschen Jugend und der Jungen Pioniere des Landes Sachsen stehen auf Friedenswacht und fordern die demokratische Einheit Deutschlands und sind bereit, den Fünfjahrplan zu erfüllen.“ (Beifall.)

Präsident Otto Buchwitz:

Die Wortmeldungen sind erschöpft. Wir kommen zur Abstimmung über diese Entschließung. Wer ihr seine Zustimmung gibt, den ersuche ich um das Handzeichen. — Ich bitte um die Gegenprobe. — Sind Stimmenthaltungen? Das ist nicht der Fall. — Ich konstatiere einstimmige Verabschiedung.

Meine Damen und Herren, damit würden wir am Schluß der Tagesordnung, die Ihnen vorgelegen hat, sein. Aber die Führer der Fraktionen haben sich noch einmal zusammengesetzt, und angesichts des kommenden 33. Jahrestages der siegreichen Sozialistischen Oktoberrevolution ist beabsichtigt, Ihnen eine Grußadresse an den Chef der Sowjetischen Kontrollkommission zu unterbreiten. Ich bringe Ihnen dieselbe nunmehr zur Kenntnis. Sie lautet wie folgt:

„An den Vorsitzenden der Sowjetischen Kontrollkommission im Lande Sachsen, Herrn Urasow.

Hochverehrter Herr Urasow!

Anläßlich des 33. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gestatten wir uns als Abgeordnete des Sächsischen Landtages, Ihnen und Ihren Mitarbeitern die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Wir grüßen in Ihnen die friedliebenden Völker der großen Sowjetunion und ihren Führer Josef Wissarionowitsch Stalin. Dem großen Stalin, dem Führer der Weltfriedensbewegung und dem vom Humanismus erfüllten Sowjetvolke verdankt das deutsche Volk die Befreiung aus der faschistischen Barbarei und den Wiederaufstieg zu Glück und Wohlstand.